Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 59 (1926-1927)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 3. Juli 1926. N° 14 LIX. Jahrgang

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann,* Bern, Höheweg 18. Telephon: Christoph 25.53.
Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor *E. Kasser,* Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kilchenmann,* Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern,** Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli,* maître au progymnase Delémont. Téléphone 211.
Rédaction pour la «Partie Pratique»: *V. Rieder,* Ecole secondaire des filles, Delémont.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne,** Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Zur Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse. — Physik. — B. I. E. (Internationales Erziehungsbureau.) — Aus dem Bernischen Staatspersonal-Verband. — Verschiedenes. — Revision des statuts de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois. — L'école peut-elle contribuer à la pacification du monde? — Dans les sections — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du secrétariat.

Alle Lehrmittel
Anschauungstafeln - Wandkarten - Globen
Stereoskope und Stereobilder - Diapositive
Präparate etc. **liefert vorteilhaft**
Hiller-Mathys
Lehrmittel-Spezialgeschäft
Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.
gegenüber dem Bürgerhaus
Verlangen Sie Katalog!

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
FÜR **BINNENSCHIFFAHRT**
UND **WASSERKRAFTNUTZUNG**
IN **BASEL 1. JULI-15. SEPT.**
16 EUROPÄISCHE UND ÜBERSEEISCHE **STAATEN**

Muster kostenfrei
111
SOENNECKEN
SCHULFEDER 111
In Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst
Überall erhältlich * F. SOENNECKEN · BONN

Unentbehrlich
für **Schule, Büro, Haus**
Das **moderne** preiswerte
Wörterbuch
der deutschen und französischen Sprache. 274
An Reichhaltigkeit, praktischer Anlage, Billigkeit unübertroffen.
In Ganzleinen geb. Fr. 13.75
A. Francke A.-G., Bern
Buchhandlung - Bubenbergpl.

VEREINSCHRONIK

Sektion Laufen des B. L. V. *Versammlung:* Dienstag den 6. Juli, vormittags 9½ Uhr, im Schulhaus, Zwingen. Verhandlungen: 1. Protokoll. 2. «Geschichtliches aus der Lehrerbildung des Kantons Bern», Vortrag von Herrn Nationalrat Graf. 3. Geschäftliches. 4. Verschiedenes. *Der Vorstand.*

Sektion Seftigen des B. L. V. *Geschichtskurs:* Dienstag den 6. Juli. Die «Heimatkunde von Seftigen» mitbringen. — Anmeldungen zur Teilnahme an der botanischen Exkursion Engstligenalp-Gemmi vom 17. und 18. Juli werden noch entgegengenommen.

Konferenz Bolligen. *Kurs für Gedichtbehandlung,* unter Leitung von Herrn Prof. Dr. v. Greyerz, Samstag den 10. Juli, im Schulhaus Stettlen. 9—11 Uhr: Vortrag. 14½—16½ Uhr: Diskussion und Uebungen. — Zu den Uebungen wird das Büchlein «Uebungen zur Aussprache und Vortragskunst», von O. v. Greyerz, benutzt. Dasselbe kann am Konferenztage zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden. Der Herr Referent würde es begrüssen, wenn ihm vorher aus dem Kreise der Teilnehmer Fragen und Erfahrungen über Gedichtbehandlung schriftlich mitgeteilt würden. Adr. Rud. Wyssweg 6. Wir möchten Kolleginnen und Kollegen freundlich ersuchen, diesen Wünschen nachzukommen.
Der Vorstand.

Sektion Burgdorf des B. L. V. *Veteranenfeier:* Samstag den 10. Juli, 14 Uhr, im Gasthof Landhaus, Burgdorf. Diese Tagung soll die Lehrerschaft unserer Sektion möglichst vollzählig besammeln, damit die Veteranen auch aus der Stärke des Aufmarsches die Sympathiebezeugung erfahren. Der Lehrergesangverein hat freundlich die Mitwirkung zugesagt; es wird fernerhin wünschbar sein, Band II des Volksliederbuches für Gem. Chor mitzubringen, desgleichen guten Humor und den Vorsatz langen Ausharrens. *Der Vorstand.*

Sektionen Büren und Aarberg des B. L. V. Der *Schulgesangskurs* unter Prof. G. Kugler findet vom 12.—15. Juli in Lyss statt (Saal, Hotel Kreuz). Hauptpunkt des Kursprogramms: Lektionen des Kursleiters mit Schülern der Sekundarschule Lyss, jeweilen von 9—11 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags. Durcharbeitung des Stoffes nach Schulstufen. Es wird erwartet, dass sich die Primar- und Sekundarschulkollegenschaft beider Sektionen an dem vielversprechenden Gesangskurse zahlreich beteiligt. Die Teilnehmerzahl darf zirka 100 betragen. Anmeldungen (eventuell auch von Interessenten aus Nachbarsektionen) nehmen bis 7. Juli gerne entgegen: P. Ruchti, Lehrer, Bühren und W. Rätz, Lehrer, Radelfingen.

NB. Die Pianofabrik Burger & Jakobi stellt in zuvorkommender Weise einen Konzertflügel gratis zur Verfügung.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Vom 2.—7. August findet in Langenthal ein *Mikroskopierkurs* statt. Leitung: Herr Seminarlehrer Dr. Müller, Thun. Kursprogramm: Allgemeine Mikroskopie, Biologisches aus dem Lehrplan des 6. und 7. Schuljahres, eventuelle Berücksichtigung spezieller Wünsche der Kursteilnehmer. Kosten: Fr. 3.— nebst kleinern Auslagen für Gerätschaften. Es wollen sich auch Lehrer melden, die kein Mikroskop besitzen, da solche zur Verfügung gestellt werden können. Weitere Einzelheiten folgen. — Sofortige Anmeldungen mit Angabe, ob ein Mikroskop gewünscht wird und eventuelle Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Sektion nach Melchnau. *Der Vorstand.*

Sektion Seftigen des B. L. V. Bis spätestens Mittwoch den 7. Juli 1926 sind folgende Beiträge auf Postcheckkonto *III 5121* Sektion Seftigen B. L. V. einzuzahlen: 1. Sekundarlehrer: Sektionsbeitrag Fr. 2.—. 2. Primarlehrer: Zentralkasse Fr. 11.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionsbeitrag Fr. 2.—, Stellvertretungskasse Fr. 5.—, total Fr. 20.—. 3. Primarlehrerinnen: Zentralkasse Fr. 11.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionsbeitrag Fr. 2.—, Stellvertretungskasse Fr. 9.—, total Fr. 24. Nach dem 7. Juli werden die Beiträge mit Zuschlag per Nachnahme erhoben. *Der Kassier.*

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Oberaargau. *Turn- und Spieltag für die Unterstufe:* Mittwoch den 7. Juli, vormittags 8½ Uhr, bei der Turnhalle in Langenthal. Turnschuhe mitbringen!

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. *Nächste Gesamtprobe:* Samstag den 3. Juli, nachmittags 1—5 Uhr, im Unterweisungslokal Stalden. Vollzähliges Erscheinen notwendig! *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Thun. *Nächste Gesamtprobe:* Dienstag den 6. Juli, nachmittags 4½ Uhr. Wegen der Einteilung der Stimmen für die 8-stimmigen Chöre ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. *Nächste Uebung:* Dienstag den 6. Juli, nachmittags 5½ Uhr, im Theater Langenthal. Erscheint pünktlich! *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. *Nächste Uebung:* Donnerstag den 8. Juli, nachmittags punkt 5 Uhr, im alten Gymnasium. Vorbereitung auf die Veteranenfeier. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht und Ehrensache gegenüber dem Verein und unsern Veteranen.
Der Vorstand.

Lehrerturnverein Oberaargau. *Nächste Uebung:* Mittwoch den 7. Juli, nachmittags 2 Uhr, beim Schulhaus in Langenthal. Vorbereitung auf Frauenfeld. Bei schlechter Witterung in der Halle. Neue Mitglieder herzlich willkommen. Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Porrentruy. *Chœur mixte.* Prochaine répétition: jeudi, 8 juillet, à 14³⁰ h. précises, à l'Hôtel Suisse. Répétition de chœurs pour le synode et pour le Festival de Montignez, definitivement fixé au 18 juillet. Choix d'une pièce à étudier pour le Congrès. On compte sur une forte participation. *Le comité.*

ROBINSON
von Campe
für den Unterricht gekürzt von Seminarlehrer Dr. H. Stickelberger. Illustriert, solid geb., einzeln Fr. 1.—, partienweise Rabatt. - Zu beziehen beim 92
Hauptdepot des Vereins für Verbreitung guter Schriften, Bern, Distelweg 15 (Lehrer Mühlheim).

Garantiert erstklassige
Harmoniums
für jeden Bedarf beziehen Sie vorteilhaft (gegen bar oder bequeme Teilzahlungen) bei
Ruh & Walser, Adliswil (Zürich)
Musikverlag und Instrumentenhandlung
Spezialgeschäft für Kirchenmusik. 232

Chemikalien
Erze - Metalle - Säuren - Alkalien - Salze - Titrierflüssigkeiten
Reagenspapiere - Laboratoriumsutensilien etc. 1
Prompter Postversand
BRÄNDLI & GRÄUB, Drogen und Chemikalien, Aarbergergasse 37, BERN

Stimmungen u. Reparaturen
von Flügeln und Pianos
fachmännisch und gewissenhaft 9
Alex. Drexel, Klaviermacher, **Bern,** Murifeldweg 42
Telephon Christoph 59.17

LIX. Jahrgang ▫ 3. Juli 1926. N° 14 LIXe année ▫ 3 juillet 1926

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Zur Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse.

Die diesjährige Abgeordnetenversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse hat auf Antrag der Verwaltungskommission einer teilweisen Revision der Statuten zugestimmt, nach welcher die Abgangsentschädigungen an austretende Mitglieder in besondern Fällen anders geregelt werden können als bisher, und die Verwaltungskommission hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die endgültige Beschlussfassung über die Neuerung innert den nächsten Wochen der Urabstimmung unter den Mitgliedern zu unterbreiten. Im Jahresbericht der Kasse, der jedem Mitglied zugestellt worden ist, finden sich auf den Seiten 13—16 einige Angaben über die geplante Aenderung, die Teilrente, wie sie dort noch genannt ist. Es wird aber trotzdem nicht überflüssig sein, noch etwas näher auf die Frage einzutreten, damit sich jedes Mitglied vor der Urabstimmung genauer unterrichten kann.

Die Lehrerversicherungskasse kennt beim Rücktritt eines Mitgliedes nur zwei Möglichkeiten: volle Pension oder Abgangsentschädigung, wobei diese letztere nur 80 oder 100 % der vom Mitglied selber einbezahlten Beträge ohne Einrechnung des Eintrittsgeldes ausmacht. Dieses und die vom Staat bezahlten Prämien werden als Risikodeckung zurückbehalten. Es handelt sich heute nicht darum, die Höhe der Rückzahlungen im allgemeinen zu diskutieren, jedenfalls ist die Kasse zurzeit noch auf starke Risikodeckungen angewiesen, und sie wird noch für längere Zeit nicht in der Lage sein, hierin wesentliche Aenderungen vorzunehmen. Doch kommen hie und da Fälle vor, die weder mit einer vollen Pension noch mit einer Abgangsentschädigung, wie sie unsere Statuten vorsehen, ihre Lösung finden können. Es handelt sich dabei um allerdings selten vorkommende Grenzfälle, die zwischen pensionsberechtigter Invalidität und freiwilligem oder gezwungenem Rücktritt liegen. Die Lösung eines solchen Falles stellt die Kassenbehörden jedesmal vor den Zwiespalt zwischen Herz und Statuten. Ist das Herz stärker, so entscheidet es für Pensionierung, wiegt die nüchterne, kalte Ueberlegung nach Artikel so oder so der Statuten über, so muss Auszahlung der Abgangsentschädigung erfolgen. In beiden Fällen ist entweder die Kommission oder der Versicherte nicht befriedigt. Belastend kommt noch der Umstand dazu, dass der Staat denjenigen Lehrkräften, die seinerzeit wegen zu hohem Alter der Versicherungskasse nicht beitreten konnten, nach einer gewissen Anzahl Dienstjahre ein Leibgeding ausrichtet, ohne dass die körperliche oder geistige Invalidität unbedingt erwiesen sein muss. Wenn dieses Leibgeding auch nicht hoch ist, und wenn auch dessen Nutzniesser und dessen Anwärter mit Recht über die geringe Höhe dieser Staatspension klagen, so ist sie doch in ihrer Auswirkung wesentlich mehr wert, als die Abgangsentschädigung, welche die Kasse ihren austretenden nichtinvaliden Mitgliedern ausrichten kann, ganz abgesehen davon, dass diese Abgangsentschädigung nur ein grösserer oder kleinerer Teil der vom Mitglied selber geleisteten Einzahlungen ist. Ein gewisser Ausgleich muss hier geschaffen werden.

Andere Kassen, die sonst ähnlich organisiert sind wie unsere Lehrerkasse, besitzen als Zwischenglied zwischen der vollen Pension und der Abgangsentschädigung die Teilpension. Diese kommt z. B. zur Anwendung, wenn ein Beamter ohne eigenes Verschulden auf eine geringer besoldete Stelle versetzt wird. Er kann dann für den Besoldungsausfall eine seinen Dienstjahren entsprechende Pension erhalten. Dementsprechend wird ein Versicherter auch dann bei Nichtinvalidität pensioniert, wenn er seine Stelle verliert, weil diese aufgehoben wird. Für das neue eidgenössische Beamtenbesoldungsgesetz ist vom Bundesrat noch der Antrag eingereicht worden, dass auch bei verschuldeter Nichtwiederwahl aus der Versicherungskasse eine Unterstützung in Form einer einmaligen Abfindung oder einer wiederkehrenden Leistung gewährt werden könne.

Bei der Lehrerschaft sind die Verhältnisse etwas anders. Dass ein Lehrer wegen geschwächter Gesundheit eine leichtere und deswegen weniger gut besoldete Stelle annimmt, ist fast ausgeschlossen, da sich die Besoldung nicht nach der Mehrarbeit richtet, sondern vielmehr den örtlichen Lebensverhältnissen angepasst erscheint. Die schlechter bezahlte Stelle auf dem Lande ist nicht ohne weiteres die leichtere Stelle als die besser bezahlte in der Stadt. So fällt für uns wohl die Pension für einen Teil der Besoldung ausser Diskussion. Anders hingegen verhält es sich mit den Fällen der Nichtwiederwahl. Dank der Arbeit des Lehrervereins sind ja allerdings die Sprengungsfälle seltener geworden. Aber es kommt doch noch vor, dass ein Lehrer aus Gründen, die mit seiner Schulführung nichts direkt zu tun haben, mit der Bevölkerung seiner Schulgemeinde in Widerspruch gerät, der zu seiner Nichtwiederwahl führen kann. Es mögen politische oder religiöse Differenzen sein, es mögen geringere Ursachen den Anlass geben, dass der Souverän von seinem gesetzlichen Rechte Gebrauch macht und trotz Boykott und Sperre seinen Lehrer nicht wiederwählt, und es wird diesem schwer fallen, eine andere Stelle zu finden, ja, wenn er in einem gewissen Alter steht und wenn der Bedarf an Lehrkräften kein abnormal grosser ist, so wird es ihm nicht mehr möglich sein, eine andere Stelle zu finden. Nicht

vergessen darf werden, dass es auch trotz strenger Aufnahmsprüfung ins Seminar, trotz weiterer Sichtung während der Seminarzeit und durch die Patentprüfung doch noch vorkommen kann, besonders in Zeiten, wo der Zudrang zum Lehrerberuf nicht sehr gross ist, dass Leute ins Seminar aufgenommen und auch patentiert werden, denen die nötige Eignung zum Lehrberuf abgeht, sei es, dass ihnen die intellektuelle Begabung überhaupt fehlt, sei es, dass ihnen das Lehrgeschick, die Mitteilungsgabe versagt ist oder dass ihnen die Fähigkeit mangelt, in ihrer Klasse die nötige Disziplin aufrecht zu erhalten. Man wird es einer Gemeinde nicht wehren können, wenn sie einen wirklich untauglichen Lehrer nicht behalten will; man kann ihn aber auch nicht dafür bestrafen, dass von den zuständigen Stellen seine Minderwertigkeit nicht früher bemerkt worden ist und dass die nötigen Konsequenzen nicht rechtzeitig gezogen werden konnten. Es kann im weitern der Fall vorkommen, dass eine Lehrkraft gezwungen ist, zurückzutreten, ohne augenblicklich invalid zu sein, weil aber nach massgebendem, sicherem Urteil ein weiteres Verbleiben im Schuldienst baldige totale Invalidität nach sich ziehen würde, während durch ein Aufgeben der Stelle die Gesundheit des Betreffenden noch für längere Zeit erhalten bleiben könnte.

Dies sind einige Fälle, die sich aus den Erfahrungen der Kassenbehörden ergeben, in welchen nach den Bestimmungen der Statuten eine Pension nicht ausgerichtet werden kann, wo es aber als unbillig erscheint, den Zurücktretenden mit der blossen Abgangsentschädigung abzufinden, wie diese in den Statuten vorgesehen ist. Weitere ähnliche Fälle, die man nicht voraussehen kann, können sich in der Zukunft zeigen. Die Delegiertenversammlung hat deswegen darauf verzichtet, in der Statutenänderung die einzelnen Fälle aufzuzählen, sondern hat sich damit begnügt, der Verwaltungskommission in «besondern Fällen» das vorgesehene Recht zu erteilen. Damit erhält diese die nötige Bewegungsfreiheit, auch in einem heute nicht vorausgesehenen Falle einem zurücktretenden nichtinvaliden Mitgliede bessere Bedingungen zu gewähren, ohne dass sie sich mit den Statuten in Widerspruch setzen muss.

Zu diesen Fällen darf aber nicht gezählt werden, wenn grobes Selbstverschulden den Rücktritt vom Lehramt veranlasst hat, besonders aber nicht, wenn an einem sittlichen Verfehlen des Lehrers den Schülern gegenüber nicht gezweifelt werden kann. Der Lehrer, dem die Achtung vor dem Vertrauen abgeht, das die Eltern in sittlicher Beziehung in ihn setzen müssen, darf nicht darauf hoffen und kann nicht verlangen, dass eine Institution, die von Staat und Lehrerschaft erhalten wird, ihm zu Hilfe komme, wenn er durch sein ungezügeltes Triebleben um Amt und Brot gekommen ist. Das heischt nicht nur die Standesehre der Lehrerschaft, die durch jeden solchen Fall schwer geschädigt wird, sondern das verlangt auch mit Recht die öffentliche Meinung, das richtige Empfinden unseres Volkes. Für die in Not gekommenen Angehörigen kann, wenn nötig, der Hilfsfonds der Kasse in Anspruch genommen werden.

Ist die Abgrenzung der Fälle für die zukünftige Praxis schwierig, so ist es heute auch nicht leicht, die Höhe der Kassenleistungen zu bestimmen. Unsere Lehrerkassen stehen trotz ihrer einstweilen noch scheinbar günstigen Jahresabschlüsse nicht so gut da, dass ihnen ein freies Verfügen über Auszahlungen zustände. Wir haben keine Staatsgarantie im Rücken, die gesetzlich verpflichtet ist, zu Hilfe zu kommen, wenn die Kasse ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Wir sind deswegen genötigt, mit unsern Mitteln recht sparsam umzugehen und müssen peinlich darüber wachen, dass die gesammelten Deckungskapitalien unangetastet bleiben. Die Kasse kann deswegen nicht einfach eine Statutenänderung vornehmen, dahingehend, dass in den oben genannten Grenzfällen dem scheidenden Mitglied eine Teilrente von einer bestimmten Höhe ausgerichtet werde. Eine solche Lösung ist in den technischen Grundlagen der Kasse nicht vorgesehen und könnte unerwünschte Folgen haben. Die Kasse kann nur die Rückvergütung, die sie dem austretenden Mitgliede gibt, erhöhen, und auch das nur im Maximum mit dem vollen Betrag, der von ihm und dem Staat zu seinen Gunsten einbezahlt worden ist. Zieht dann das austretende Mitglied an Stelle der Kapitalabfindung eine dieser entsprechende Leibrente vor, so wird ihm die Kasse entsprechen können.

Nach einigen vom Direktor der Kasse berechneten bestimmten Fällen würde die Höhe des Guthabens auf Ende des Jahres 1925 folgende Beträge erreicht haben:

Fall A. Ein jetzt 40jähriger Lehrer auf dem Lande ist im Jahre 1906 der Kasse beigetreten mit einer versicherten Besoldung von Fr. 3000, die im Jahre 1920 auf Fr. 5900 stieg. Was er selber und was der Staat für ihn während dieser Zeit einbezahlt hat, macht auf Ende des Jahres 1925 die Summe von Fr. 10,706 aus.

Fall B. Ein jetzt 51jähriger Lehrer in der Stadt ist bei Gründung der Kasse in diese eingetreten mit einer Besoldung von Fr. 3000. Diese erhöhte sich im Jahre 1920 auf Fr. 9000. Sein Guthaben beträgt auf Ende 1925 samt Zins und Zinseszinsen Fr. 15,473.

Statt sich diese Summe auszahlen zu lassen, könnten die Austretenden eine entsprechende Leibrente beziehen, die für den ersten jährlich rund Fr. 1100, für den andern etwa Fr. 1600 betragen würde. Diese Leibrenten würden also zurzeit ungefähr dem Leibgeding entsprechen, das der Staat den Lehrern, die der Versicherungskasse nicht angehören, auszahlt. Trotz dieser nicht hohen Leibrente wird die Neuordnung der Kasse doch fühlbare Ausfälle bringen. Denn heute zahlt sie dem austretenden, nicht invaliden Mitglied höchstens eine Abgangsentschädigung von 100 % der eigenen Einzahlungen ohne Eintrittsgeld und ohne Zinsen. Der Ausfall macht für die Kasse im Fall A rund Fr. 6000, im Fall B gegen Fr. 9000.

Sie kann diese Verluste nur tragen in der Voraussetzung, dass sie nur in ganz seltenen Fällen dazu kommen werde, die erhöhten Abgangsentschädigungen anzuwenden.

Die vorgeschlagene Neuerung bedeutet keine grundsätzliche Aenderung unserer Kassestatuten. Sie geht nicht so weit, wie ursprünglich beabsichtigt war. Es handelt sich nicht um Einführung der Teilpensionen, sondern nur um erhöhte Abgangsentschädigungen, die eventuell als Leibrente die Form einer Teilpension annehmen können. Die Neuerung soll auch selbstverständlich keineswegs dazu dienen, Invalidenpensionen zu ersetzen. Diese werden nach wie vor in allen berechtigten Fällen ungekürzt zur Anwendung kommen. Die erhöhten Abgangsentschädigungen sollen nur in einzelnen Fällen, die bis dahin nach den Statuten mit den ungenügenden Abgangsentschädigungen abgefunden werden mussten, dem betreffenden Mitglied der Kasse den Rücktritt vom Schuldienst etwas erleichtern und mildern. Die Abgeordnetenversammlung hat dem Vorschlag einhellig zugestimmt, und die Verwaltungskommission empfiehlt ihn den Mitgliedern wärmstens zur Annahme.

E. Z.

Physik.

Unter diesem Titel hat Kollege Dr. Kleinert in Neuenegg diesen Frühling ein Physikbuch für Sekundar*schüler* — es ist ausdrücklich dem Schüler und nicht dem Wissenschafter gewidmet — herausgegeben. Bei einem Schulbuche muss man meines Erachtens in erster Linie Stellung nehmen, ob es nur für die Schule oder auch für das spätere Leben als Nachschlagebuch und Ratgeber geschrieben sei. Bei einem Physikbuch entscheide ich mich für das letztere. Denn wer von unseren austretenden Schülern kauft sich später noch Physikbücher? Ist dem Schüler aber sein Schulphysikbuch lieb und wert geworden, so bewahrt er es dauernd auf und zieht es bei Gelegenheit zu Rate.

Das Physikbuch von Kollege Kleinert besitzt grosse Vorteile gegenüber andern derartigen Lehrbüchern. Von ihnen soll weiter unten die Rede sein. Hier muss ich erst einige Mängel hervorheben, die diesem Buch den Wert fürs Leben schmälern.

Es ist erstens der Mangel an Tabellen (Wärmeausdehnung, spezifische Gewichte, Schmelz- und Siedepunkte, Geschwindigkeiten, Reibungskoeffizienten, Löslichkeiten, magnetische Sättigung, Tragfähigkeit von Elektromagneten, magnetische und elektrische Widerstände etc.). Einige Tabellen sind freilich im Buche zerstreut zu treffen. Aber sie sollen meines Erachtens hinten im Buche gesammelt und viel reichhaltiger sein, eventuell in graphischer Darstellung. Solche Tabellen ermöglichen nicht bloss eine selbständige Aufgabenstellung und Lösung durch die Schüler (wie sie H. Gaudig, zu dessen Ansichten sich Kollege Kleinert bekennt, fordert), sondern sie leisten im spätern Leben auch wertvolle Dienste. Ich habe in meinem Privat- und Berufsleben immer wieder im Besitz von Tabellen einen grossen Vorteil gesehen.

Zum zweiten sähe ich in dem Buche gerne die mathematischen Formulierungen von physikalischen Tatsachen (z. B. über Widerstandsberechnungen) etwas stärker vertreten. Diese lassen sich zwar dort, wo sie ein Lehrer für angebracht hält, leicht nachholen. Es würde dem Buche nur zum Vorteil gereichen, wenn es hinten einige leere Blätter zu Nachträgen enthielte.

Zum dritten wünsche ich einer Neuauflage eine Sammlung von Beobachtungsaufgaben (z. B.: untersuche den Mechanismus eines Türschlosses, einer Wagenbremse, einer Nähmaschine, Brief- und Küchenwage, miss die Geschwindigkeit eines Autos, von ausfliessendem Wasser, untersuche ein Uhrwerk, zeichne das elektrische Verteilungsnetz zu Hause etc.). Bei solchen bestimmten Beobachtungsaufgaben, wie sie ähnlich K. Böschenstein in seinem Schulbuche « Der Mensch » stellt, muss der Schüler die Beobachtungsmethode selber finden und mit eigenen Mitteln Experimente anstellen. Es kommen dabei Schüler (besonders Schülerinnen), die vorher blind an allem vorbeigingen dazu, die Augen für alltägliche Erscheinungen aufzutun — und sie interessant zu finden.

Viertens vermisse ich in dem Buche die Hinweise auf andere, anschliessende Kapitel (siehe Seite ...), die dem Schüler und Nachschlagenden eine gründliche Durcharbeit und ein leichteres Finden des Stoffes erleichtern und ermöglichen. So ist z. B. die Meteorologie ziemlich zerstreut (Barometer, Thermometer, Hygrometer). Und doch bedarf es bei dem Lernenden eines Hinweises auf die Zusammengehörigkeit dieser Instrumente. — Am Schlusse einer Neuauflage sähe ich auch gerne eine Zusammenfassung über die Umformung der Kräfte und eine Formulierung des Energiegesetzes, als gewissermassen philosophische Verwertung der gewonnenen Erkenntnis.

Die äussere Ausstattung des Buches ist in jeder Hinsicht gediegen. Ebenso ist der ganze Aufbau des Stoffes klar und übersichtlich. Hervorheben möchte ich besonders die kurzen, einfachen Beschreibungen von Apparaten und Versuchen. Sie erheben keinen Anspruch auf strenge Wissenschaftlichkeit, sondern sie sind zweckgemäss dem Verständnis des Schülers entsprechend geschrieben. Den Versuchen selbst liegt, wie mir aus den sehr instruktiven, einfachen Zeichnungen hervorzugehen scheint, der Utzsche Universalapparat für Physik mit seinen vielen Vorzügen zugrunde. Alle Versuche lassen sich aber auch mit den denkbar einfachsten Mitteln als Schülerversuche durchführen. Deshalb kann das Buch von Kleinert auch kleinen Landsekundarschulen mit beschränkten Mitteln sehr empfohlen werden. Das zu den Versuchen nötige Material und die Versuchsbedingungen sind in Kleinschrift vor den Versuchen und Resultaten aufgeführt, so dass der *Schüler* (nicht nur der Lehrer) sich leicht zum voraus über den Gang des Versuches orientieren kann.

In der Auswahl des Stoffes hält es schwer, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Auswahl, die Kleinert getroffen hat, scheint mir aber eine glückliche zu sein, die die meisten Physiklehrer befriedigen kann. Viele kurze Hinweise auf technische Neuheiten vertiefen und bereichern den Inhalt, ohne als Ballast empfunden zu werden.

Ohne auf die einzelnen, gut zusammengefassten Gebiete im besondern eintreten zu wollen, möchte ich doch bemerken, dass mir die Lehre von der statischen Elektrizität noch etwas zu breit erscheint.

Dagegen scheint mir eine etwas eingehendere Behandlung der elektrischen Maschinen wünschenswert. Es sollten dort meines Erachtens einige technische Einzelheiten, die die wirkliche Maschine stark vom Schema unterscheiden, etwas berührt werden, ohne dass dadurch das Buch ein technisches Handbuch zu werden braucht. Es läuft z. B. ein nach Schema gebauter Elektromotor gewöhnlich nicht oder nur schlecht, weil sehr wichtige technische Faktoren, wie z. B. der magnetische Widerstand der Luft nicht berücksichtigt worden sind.

So lehrreich der Abschnitt am Schlusse über die Bernischen Kraftwerke ist, würde ich an seiner Stelle doch lieber Zeichnungen und Beschreibungen von elektrischen Hausinstallationen, von elektrischen Oefen etc. sehen, da sie dem Schüler jetzt und später von Nutzen sind. Mit solch praktischen Anwendungen der gewonnenen Erkenntnisse gewinnt man das Interesse auch der Mädchen am Physikunterricht. Was wir still als selbstverständliche Anwendung übergehen, ist oft gerade ein Angelpunkt des Interesses und Verständnisses.

Kleinerts Buch enthält am Schlusse eine wertvolle Sammlung von Aufgaben mit der Wirklichkeit entsprechenden Zahlen, was ich neben den andern Vorzügen noch besonders hervorheben möchte.

Der Schüler soll am Schlusse mit dem Stoffe praktisch etwas anfangen können. Von allen mir bekannten Physikbüchern entspricht das Buch von Kleinert meines Erachtens am besten dieser Forderung, trotz der erwähnten Mängel, die sich übrigens in einer zweiten Auflage leicht werden beheben lassen. Ich kann es meinen Kollegen zu Stadt und Land zum Gebrauche an ihren Schulen bestens empfehlen. *A. Bircher.*

B. I. E.

Bureau international d'Education — Internationales Erziehungsbureau
4, Rue Charles Bonnet, Genf.

Das J. J. Rousseau-Institut (Forschungsinstitut für Erziehungswesen) hat soeben, mit der moralischen Unterstützung der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund und eines Initiativkomitees, ein Internationales Erziehungsbureau (B. I. E.) eröffnet. (Leiter: Pierre Bovet, Professor an der Universität Genf; stellvertretender Leiter: Elisabeth Rotten, Dr. phil. und Adolphe Ferrière, Dr. der Soziologie und [1899] Gründer des Internationalen Bureaus der Landerziehungsheime und Neuen Schulen.)

Seit mehreren Jahren fordern zahlreiche Vereinigungen ein internationales Erziehungsbureau, das im Geiste des Völkerbundes arbeiten sollte. Um den Dienst zu leisten, der von ihm erwartet wird, muss das B. I. E. sich eine grosse Unabhängigkeit wahren und seine Arbeit von politischen Tagesströmungen, von Parteieinflüssen und konfessionellen Fragen frei halten. Ebenso unerlässlich ist es, dass seiner Arbeit eine wissenschaftliche und objektive Dokumentation zugrunde liegt und die allgemeine Aufmerksamkeit anzieht. Das seit 1912 bestehende J. J. Rousseau-Institut, das über viele internationale Beziehungen verfügt, das Vertrauen der verschiedensten pädagogischen Kreise besitzt, und das sich seit seiner Gründung die Aufgabe gestellt hat, eine Sammelstelle für Forschung und Information zu sein, erschien ganz besonders geeignet, das B. I. E. zu organisieren.

Das B. I. E. hat zum Ziel, internationale Beziehungen auf pädagogischem Gebiet zu pflegen, indem es ein Band zwischen den Erziehern aller Länder schafft, und damit zu einer allgemeinen Fortentwicklung der Pädagogik beizutragen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird sich das B. I. E. mit dem Sekretariat des Völkerbundes, dem Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit, dem Internationalen Arbeitsamt, den Unterrichtsministerien und den nationalen und internationalen Organisationen, die sich mit dem Erziehungswesen beschäftigen, in Verbindung setzen.

Die Tätigkeit des B. I. E. wird im wesentlichen dreifacher Art sein:

1. Information. Das B. I. E. muss ein Sammelpunkt bilden für Dokumente aller Art, die sich beziehen auf öffentliches und privates Erziehungswesen, und zwar an erster Stelle Erziehung des Kindes und Jugendlicher; auf pädagogische Psychologie; auf Berufsberatung. Als Informationsmittel werden Auskünfte und Dokumente dienen, die von andern pädagogischen Zentren eingeholt werden; ferner Artikel aus der Tages- und Fachpresse; persönliche Korrespondenz; Unterredungen mit massgebenden Persönlichkeiten; individuelle Umfragen durch Mitarbeiter.

2. Wissenschaftliche Forschung. Dadurch, dass es selbst die Initiative zu Rundfragen auf experimentellem und statistischem Gebiet ergreift, wünscht das B. I. E. unmittelbar beizutragen zur Lösung von Fragen der Kindespsychologie, der Pädagogik, der Prüfungen (z. B. in Bezug auf Berufseignung) usw. Sollten wissenschaftlich kontrollierte Tatsachen die Güte oder die Nachteile einer pädagogischen Methode ausser Zweifel setzen, so kann das B. I. E. diese Tatsachen zur Kenntnis der Erzieherwelt bringen.

3. Verbindung. Das B. I. E. wird der Natur der Sache nach als vermittelnde und verbindende Stelle zwischen Institutionen und Gesellschaften dienen, die sich mit den gleichen Problemen beschäftigen oder ein verwandtes Tätigkeitsgebiet haben. Es wird gemeinsame Studienreisen für

Lehrer unterstützen und nach Möglichkeit selbst einrichten.

Das B. I. E. wird in streng wissenschaftlichem Geist arbeiten. Es wird nicht unmittelbar auf die Jugend zu wirken versuchen. Vielmehr beschränkt es sich darauf, als sammelnde und anregende Stelle den Erziehern aller Länder dienlich zu sein, und dies keineswegs, um eine allgemeine Gleichförmigkeit im Erziehungs- und Unterrichtswesen herzustellen, sondern im Gegenteil, um die freie Entfaltung aller besonderen nationalen Gaben zu unterstützen. Ein « Bureau » will es nur insoweit sein, als dies technisch zur Durchführung seiner vermittelnden Arbeit notwendig ist; es legt Wert darauf, dass seine gesamte Tätigkeit elastischer Natur ist und sich den verschiedensten lokalen und zeitlichen Bedürfnissen anzupassen versteht.

Das B. I. E. beginnt in bescheidenem Ausmass. Es wird anwachsen in dem Masse, in dem seine Mittel es gestatten werden. Die Verwirklichung des weitgespannten Programms, das wir Ihnen vorlegen, wird nur möglich sein, wenn es der tätigen Anteilnahme aller begegnet, die sich dem Erziehungswerk widmen.

Die Ministerien für öffentlichen Unterricht und die Schulbehörden bitten wir, uns mit Material über den Stand der ihnen unterstehenden Schulen versorgen zu wollen (mit besonderer Berücksichtigung geplanter oder neuerdings durchgeführter Reformen).

Die Berufsvereine von Lehrern aller Gattungen, sowie alle Gruppen, die der Erzieheraufgabe dienen, bitten wir, in Beziehung zu uns zu treten, uns über ihre Tätigkeit zu unterrichten und uns zu helfen, in ihrem Lande freiwillige Mitarbeiter und Korrespondenten zu finden.

An die Redaktionen pädagogischer Zeitschriften, an die Verfasser und Herausgeber pädagogischer und psychologischer Schriften richten wir die Bitte, uns ihre Veröffentlichungen unentgeltlich zuzusenden, damit wir in der Lage sind, ihren Inhalt für unsere Auskünfte zu verwerten.

Alle bitten wir, uns zu helfen, die für unser Werk notwendigen Mittel aufzutreiben, indem sie uns Spenden zuführen und Unterstützung werben.

Was haben wir dafür zu bieten? Quellenangaben und, soweit möglich, die Beantwortung der an uns gerichteten Fragen; bibliographische und andere Auskünfte; die Ergebnisse unserer Rundfragen; die Veröffentlichungen unseres Bureaus, sobald wir in der Lage sind, solche herauszubringen; Anstoss oder Mitwirkung zur Veranstaltung von Kongressen. Der Umfang unserer Tätigkeit wird bestimmt werden von dem Widerhall, den unser Appell findet, und von der sachlichen und finanziellen Unterstützung, die der Arbeit zuteil wird.

In der ganzen Welt sind sich heute wohl alle Denkenden darin einig, dass einzig eine neue Gesinnung, eine allmenschliche Einstellung noch eine friedfertige Lösung der schweren Probleme zu bewirken vermag, die sich von allen Seiten auftürmen, und dass es, um diese neue Gesinnung zu bilden, keine andere Kraft gibt, als Erziehung. Die Erzieher aus allen Nationen werden aufgerufen, in der Jugend eine Atmosphäre des guten Willens, des Vertrauens und der Brüderlichkeit zu schaffen, die einzige Bürgschaft für Kraft und Dauer eines Bundes der Völker. Wir rufen Sie alle zur Mitwirkung auf, indem Sie dem B. I. E. die Bereitschaft mit Rat und Tat entgegenbringen, deren es bedarf für sein Werk des Friedens und der Wahrheit.

Die regelmässige Tätigkeit des B. I. E. begann am 1. April 1926. Es wird gebeten, jeder Anfrage um Auskunft zur Deckung der Unkosten vier internationale Antwortscheine, wie sie an jeder Postanstalt erhältlich sind, im Werte von je 25 Pf. beizufügen.

Aus dem Bernischen Staatspersonal-Verband.

Die Abgeordnetenversammlung dieses Verbandes vom 13. März 1926 hat einem Antrag der Sektion Bern auf eine Totalrevision der Verbandsstatuten zugestimmt. Die Gründe für die Revision sind mehrfacher Natur. Einmal ist die Auflage vollständig vergriffen, so dass ein Neudruck notwendig wird. Die Zweckbestimmungen sind durch die inzwischen erfolgte Gründung der Hilfskasse teilweise überholt. Ferner muss die organisatorische Seite der heutigen Struktur des Verbandes angepasst werden. Daneben sind verschiedene andere Momente, die eine Totalrevision erforderlich machen.

Was die Organisation des Verbandes anbetrifft, so ist eine Entwicklung zum Föderativsystem unverkennbar. Die heutigen Statuten sehen den Einheitsverband vor, worin aber die Möglichkeit der Kollektivmitgliedschaft enthalten ist. Im Zeitpunkt der Gründung des Verbandes waren vorwiegend Einzelmitglieder vorhanden. Auch ein grosser Teil von Mitgliedern, die heute in Unterverbänden und Sektionen organisiert sind, war als Einzelmitglieder angeschlossen. Erst später erfolgte der Anschluss oder die Neugründung von Untergruppen: wir erwähnen nur den bernisch-kantonalen Polizeiangestellten-Verband, den Verein bernischer Bezirksbeamter, den evangelisch-reformierten Pfarrverein, den kantonal-bernischen Wegmeisterverband und verschiedene Anstaltsgruppen. Nach dem Mitgliederetat vom 1. Januar 1926 waren von total 2249 Verbandsmitgliedern 1587 oder zirka 70 % in Unterverbänden organisiert. Rechnet man noch die Sektion Bern dazu, die seit 1925 ebenfalls selbständig organisiert ist, so haben wir nur noch 295 Einzelmitglieder oder zirka 13 %, die keine besondere Gruppe bilden.

Die Statuten sind aber wesentlich dieselben geblieben, wie im Zeitpunkt der Gründung. Die letzten Teilrevisionen von 1920, 1923 und 1924 konnten der Entwicklung des Verbandes nicht genügend folgen, sondern haben nur die dringendsten Punkte berücksichtigt. Die Totalrevision wird nun allen veränderten Verhältnissen Rechnung tragen müssen.

Um alle interessierten Mitgliederkategorien zum Worte kommen zu lassen, soll die Revision von einer besonderen Kommission vorbereitet werden. Der bezügliche Auszug aus dem Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 13. März 1926 lautet wie folgt:

« Auf den Antrag der Sektion Bern wird beschlossen, die Revision der Verbandsstatuten ungesäumt an die Hand zu nehmen.

Der Vorstand wird beauftragt, zu diesem Zwecke eine Kommission zu bestellen, welche aus dem Präsidenten und dem Sekretär des Verbandes, sowie sieben weitern Verbandsmitgliedern bestehen soll. Bei der Bestellung der Kommission sind die verschiedenen Mitgliederkategorien nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Den Personalgruppen soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Kandidaten aufzustellen, aus deren Zahl der Verbandsvorstand die Kommissionsmitglieder wählen wird. »

Die Geschäftsleitung hat in ihrer Sitzung vom 2. Juni beschlossen, die Vorstände der Unterverbände und Sektionen einzuladen, bis Ende Juni Vorschläge für die Bestellung der Kommission dem Sekretariat einzureichen. Aus den Vorgeschlagenen wird dann der Vorstand die Kommissionsmitglieder zu wählen haben.

VERSCHIEDENES

Bernische Lehrerversicherungskasse. — *Neueinschätzung der Naturalien.* Die Kommissionen für Neueinschätzung der Naturalien für die Periode 1926—1928 haben ihre Arbeiten beinahe beendet und uns die Protokolle eingesandt. Die Mitglieder der bernischen Lehrerversicherungskasse (Abteilung Primarlehrer) werden hiermit ersucht, der unterzeichneten Amtsstelle bis *20. Juli 1926* eine schriftliche Erklärung abzugeben, *falls sie den herabgeschätzten Schätzungswert der Naturalien* versichern wollen. In diesem Fall werden ihnen nach Art. 16 der Statuten 100 % der zu viel bezahlten Beiträge zurückvergütet bezw. gutgeschrieben.

Von allen Mitgliedern, die diese Erklärung nicht abgeben, wird angenommen, dass sie den bisherigen Schätzungswert der Naturalien in die Versicherung einzubeziehen wünschen.

Bern, den 21. Juni 1926.

Direktion
der bernischen Lehrerversicherungskasse.

Unterrichtsplan für die deutschen Primarschulen. Letzter Tage kamen neue Unterrichtspläne in die Schulhäuser geflogen. Welche Lehrerin und welcher Lehrer interessierte sich nicht sofort um das handliche Büchlein! Soll ich sagen, wie es mir und vielen andern damit ergangen ist? Ich las vorerst die Verfügung und dachte: « Es ist gut, dass wir wieder einen definitiven Plan haben, an den sich jeder mehr oder weniger halten muss. » Die allgemeinen Bestimmungen befriedigten mich auch, namentlich die Vermehrung der Wochenzahl im Sommer. Ich legte ein Blatt um und suchte die Hauptsache. Allen voran ist der Plan für Religion. « Mager! » brummte ich. Ich suchte unwillkürlich auf der folgenden Seite und fand dort bereits « Realunterricht ». Rasch blätterte ich weiter und fand diese « Magerkeit » durch das ganze sonst so handliche Büchlein hindurch. *Arg enttäuscht* legte ich das Büchlein ins Pult und habe es seither nicht mehr geöffnet.

Und nun doch noch einige Bemerkungen. Es gab ja auch bisher verbindliche Pläne. Aber viel wichtiger als diese schienen mir die *unverbindlichen Spezialpläne.* Sicher, es ist viel über diese gejammert worden, sie haben viele Kritiker gefunden. Zugegeben auch, dass sie « Fehler und Mängel » hatten, aber — waren sie nicht doch eine sehr brauchbare Stütze für den gesamten Unterricht? Niemand verlangte, dass man sich sklavisch an sie halte, dafür waren sie ja *unverbindlich.* Aber wegleitend waren sie doch. Letztes Jahr konnte man Abänderungsvorschläge machen. Das geschah doch wohl zu den Spezialplänen und nicht zum verbindlichen Plan. Wo sind diese hingekommen? Dass die Lehrplankommission gefunden hat, die Spezialpläne seien nicht mehr nötig, kann ich unmöglich glauben. Sind Sparmassnahmen die Ursache? Das wäre bedauerlich. Wer leuchtet hinein in dieses Dunkel?

Mancher Kollege wird sagen, es ist gut so. Jetzt haben wir wieder volle Freiheit. Ich weiss diese auch zu schätzen. Was kann man aber nicht alles in die allgemein gehaltenen verbindlichen Pläne unterbringen? Einer gewissen Zerfahrenheit sind Tür und Tor geöffnet. Das ist in einem Ort, wo häufiger Wechsel von Gemeinde zu Gemeinde stattfindet, ein sehr wesentlicher Nachteil. Aber es gibt noch andere Nachteile, die ich hier lieber verschweige. Kolleginnen und Kollegen, mich dünkt, es würde sich lohnen, die Sache an den Sektionsversammlungen zu besprechen. *J. E.*

Zeichnungskurs in Thun. Durch Veranlassung der « Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform » wurde in Thun ein Zeichnungskurs für die Unterstufe durchgeführt. In einer Zeit, wo man mehr und mehr zur Einsicht kommt, dass der ganze Unterricht von zeichnerischer Betätigung begleitet werden muss, sind Zeichnungskurse sehr willkommen. Das beweist die grosse Teilnehmerzahl, die eine doppelte Durchführung des Kurses notwendig machte. An sechs Mittwoch-Nachmittagen führte uns der Kursleiter, Herr Züricher, Zeichnungslehrer am Seminar Thun, durch sein gut ausgewähltes, reichhaltiges Stoffgebiet. Hier kurz das Arbeitsprogramm: 1. Einfache Gegenstände aus der Umwelt des Kindes, konstruiert aus den einfachsten Formen: Spielzeug, Werkzeug, Gebrauchsgegenstände. 2. Darstellungen aus der Tierwelt. 3. Jahreszeitenbilder. 4. Märchenillustrationen. 5. Bilder zu Robinson. 6. Gang durch den Stoff der Heimatkunde.

Damit wurden sämtliche Gebiete des Gesamtunterrichtes kurz berührt. Es ist fast ein Ding der Unmöglichkeit, die knapp bemessene Zeit von 6mal 2 Stunden so einzuteilen, dass jedem Kurs-

teilnehmer das geboten werden kann, was er von einem solchen Kurs erwartet. Es sei hier nur die eine Frage gestreift: Will der Kursteilnehmer eine grosse Fülle von Stoff, der ihm möglichst viel Anregung zu vielseitiger zeichnerischer Betätigung auf allen Gebieten gibt, oder zieht er es vor, an einem enger begrenzten Stoffgebiet eingehendere Studien zu machen und die nötige Anleitung zu bekommen, um sich die grundlegenden typischen Formen aneignen und einprägen zu können?

Unser Kursleiter zog den ersten Weg vor, weil er vom Gedanken durchdrungen war, uns zu zeigen, welch vielgestaltige Rolle das Zeichnen im Gesamtunterricht einnehmen soll. Er wollte uns Mut machen, frischweg an alles zu gehen, auch wenn wir meinten, das könnten wir nicht. Er wollte in uns das Vertrauen zu unserm Können stärken und uns zeigen, dass wir auch mit wenig Mitteln durch unsere « Zeichenkünste » Freude in die Schulstube bringen können. Wenn ihm das gelungen ist, so ist ihm wohl damit am besten gedankt. *E. M.*

Pädagogischer Ferienkurs in Rüdlingen. Für den diesjährigen Ferienkurs der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft in Rüdlingen vom 8. bis 15. eventuell 15. bis 22. August, konnte *Paul Georg Münch*, dessen Schriften gegenwärtig die meistgelesenen der Schulreformer sind, zu drei Vorträgen verpflichtet werden. Er wird über den *Deutschunterricht in der Arbeitschule*, den *Sinn der Gemeinschaftsschule* und über « *Eltern und Lehrer Hand in Hand* » sprechen. Dr. *Alfr. Fankhauser*, der letzthin einen Preis der Gottfr. Keller-Stiftung erhielt, behandelt die Fragen « *Astronomie und Astrologie* », « *Urweltsage und Menschheit* », nach Alphons Dacqué, und « *Aeusseres und inneres Schicksal als Ausdruck des Naturgesetzes und der Psychologie* ». Ueber die Schulbesuche bei den Neuerern in der *Gesangspädagogik* berichtet *Ernst Osterwalder*, der auf Fürsprache des st. gallischen Erziehungsdepartements die deutschen Methodiker bei ihrer Arbeit belauschen durfte. Ueber « *wirtschaftlich-wissenschaftlichen Pazifismus in der Schule* » endlich wird Redaktor *Fritz Schwarz*, Bern, berichten. So wird der diesjährige Sommerkurs der S. P. G. wieder viel Anregung bieten können. Die Tagesarbeit wird, wie immer, durch *Rhythmik* eingeleitet; der Nachmittag wird fast ausschliesslich für die Diskussion und der Abend zum Einüben von *Volkstänzen* reserviert. — Anmeldungen und Anfragen an die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft, *Bern*.

Versammlung des abstinenten Lehrervereins, Sektion Laupen, im Schulhaus zu Buttenried. Trotz des schlechten Wetters versammelten sich im Musikzimmer des Schulhauses eine Anzahl von Mitgliedern des abstinenten Lehrervereins, um etwas zu erleben von dem Geiste, der die Musikdramen Richard Wagners schuf. Der Vortragende, Herr Arnold Schneider, Lehrer in Thörishaus, verstand es, seinen Zuhörern die Persönlichkeit und das musikalische Schaffen Wagners nahe zu bringen und sie nachfühlen zu lassen, aus welchen Erlebnissen und seelischen Zuständen heraus er seine Musikdramen schuf. Der Flügel liess Wagnersche Motive erklingen, eine Sopranstimme sang Wagnerlieder. Es brauchte eine bedeutende Kunst der Darstellung, um die grosse Fülle des Stoffes so lichtvoll aufzubauen und klar zu ordnen, dass der Zuhörer nicht verwirrende Einzelheiten, sondern ein geschlossenes Ganzes, einen unauslöschlichen Eindruck empfing.

Nächst dem Vortragenden gebührt unser Dank Herrn und Frau Meier, die wieder einmal ihr schönes Heim in liebenswürdiger und gastfreundlicher Weise der guten Sache zur Verfügung stellten und dadurch diese weihevollen Stunden musikalischer Vertiefung möglich machten. *M. F.*

Die alten Lehrer wollen nicht abgeben! Sie können nicht abgeben. So ist's! Wir Alten kämpften und kämpften für die endliche Errichtung einer Lehrerkasse. Wie sie aber da war, da hiess es: « Ihr seid zu alt! Ihr wäret der Tod der Kasse. Könnt euch aber einkaufen. » Ja einkaufen! Womit? Als das damals noch so kleine Löhnchen kaum ausreichte, kärglich zu leben? So sind wir Alten eben draussen geblieben. Man hat uns die Türe vor der Nase zugeschlagen. Wir haben nun die glänzende Aussicht auf eine grossmächtige Pension von ganzen 1500 Fränklein. Ein herrliches Abendrot! Etwas auf die Seite zu tun für das Alter, war bei dem kleinen Lohne nicht möglich. « Ja, es hat doch gegen früher gebessert, einst gab's doch nur 400 Fränkli. Einst bekam der Anfänger vom Staate im Vierteljahr bloss 37½ Fränkli Lohn, jetzt doch 375 Franken Pension. » So sagte mir einer, den man Vater der Schulmeister nennen können sollte. Der würde jedenfalls « ufgstengleti Auge » machen, sollte er mit 1500 Fränkli sich und seine Frau durchringen. Mindestens 500 Franken nimmt schon der Hauszins weg. Bleiben 1000 Franken, macht auf eines der beiden Ehegatten 500 Franken. Damit soll man das Essen, die Kleider, das Holz und was noch nötig ist anschaffen, die Krankenkasse speisen und gar noch Steuern zahlen. Und wenn Krankheit sich einstellt? Hilfsbedürftige Angehörige da sind? « Lasst sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind! » Freilich, freilich: « Unsere Schulden lugen übers ganze Land, von dem Haslitale bis zum Sornestrand! » Die Staatsschulden nämlich. Aber, hätt' man überall so geknausert, wie gegenüber uns Schulmeistern, es stünde besser. Hätt' me überall so zsäme, es luggeti no gli einist mit üse Defizite. Man nenne mir Staatsangestellte, die man selbst nach 50 Jahren Staatsdienst mit 1500 Fränklein jährlich abfertigt! Und hinsichtlich Aufnahme solche Ausnahmen macht. « Ja, ihr seid halt eben nur halbe Staatsangestellte! » tönt die Ausrede. Ja eben, man hat uns zwischen Stuhl und Bänke, zwischen Sitz und Tisch geschmissen. Wir sind nicht ganz Staatsangestellte, nicht ganz Angestellte der Gemeinde. Wir haben zwei Meister, aber keinen pflichtigen Versorger. Die Gemeinde sagt zum Staat: « Christian, geh' du voran, du hast die grössern Stiefel an! » Und der Staat sagt: « Ihr stellt sie eigentlich an, wie billig,

kommt ihr auch mit dem Blechen etwas dran!» Ein armes Lenker Fraueli meinte: «O wä-n-i doch es Munichalb, so uberchemi doch o einist gnue Milch!» Eine ähnliche Sehnsucht fast kommt so einen alten Schulmeister an, wenn er liest: «Du sollst dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht verbinden!» Bei wöchentlich zweimal Religion in der Schule sollte auch für den alten Schulmeister so ein kleiner Segen der Religion abfallen. *P. G.*

Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V. Die Stückelbergbilderreproduktionen können nicht mehr durch unsere Geschäftsstelle besorgt werden, da diese dadurch zu stark belastet wird. Sie sind aber für Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins noch unter Ermässigung von 10 % und 20 % bei der Kunsthandlung Tschans Witwe, Basel, Schreinergasse 8, erhältlich. (Angabe, dass man Mitglied des Schweiz. Lehrervereins sei, notwendig.) Die Geschäftsleitung: *C. Müller-Walt.*

Lehrerveteranenversammlung in Bern, 26. Juni 1926. Verwechselt in der «Innern Enge» weisser Strohhut, gez. G. P., und Regenschirm, runder Griff mit Metallbeschlag. Bitte um Austausch an G. Pärli, alt Lehrer in Gümligen.

Revision des statuts de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois.

La dernière assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois a adhéré à une proposition du Comité d'administration, suivant laquelle les statuts de la Caisse doivent être revisés dans ce sens, que les indemnités de sortie aux membres quittant l'enseignement, subiraient une modification dans des cas spéciaux. Le Comité d'administration a décidé dans sa dernière séance, de soumettre la revision envisagée à la votation générale dans le courant des prochaines semaines. Le rapport de gestion, qui actuellement doit se trouver en mains de tous les membres, contient quelques indications à ce sujet sous la dénomination de «rente partielle» prévue au premier abord (voir pages 13 à 16). Malgré cela, il nous paraît nécessaire d'examiner la question de plus près encore, afin que chaque membre soit parfaitement orienté lors de la votation générale.

Notre Caisse ne connaît en cas de sortie d'un membre du corps enseignant que deux alternatives: la mise à la retraite ou l'octroi de l'indemnité de sortie qui, suivant le cas, représente 80 ou 100 % des versements de l'assuré, finance d'entrée non comprise. Celle-ci ainsi que les versements de l'Etat doivent être considérés comme couverture du risque encouru. Il ne s'agit pas aujourd'hui de discuter le taux des indemnités de sortie en général, car notre Caisse ne peut pas encore renoncer aux couvertures de risques. Elle ne sera du reste probablement pas en mesure de le faire au cours des années prochaines.

Il se présente de temps à autres des cas qui ne peuvent être liquidés ni par l'octroi d'une pension, ni par le versement d'une indemnité de sortie aux termes des statuts actuels. Ce sont là ce qu'en assurance on appelle des cas-limite. Leur liquidation provoque régulièrement chez les autorités de la Caisse des conflits entre le sentiment et le devoir d'application stricte des statuts. Si le premier prévaut, il en résultera inévitablement l'octroi d'une pension, tandis que si seul un froid raisonnement demeure à la base de la discussion, le versement de l'indemnité de sortie sera de rigueur. D'une part l'assuré sera mécontent et de l'autre le Comité d'administration ne sera pas satisfait de la solution.

Il faut en outre ne pas oublier de tenir compte du fait, que l'Etat accorde, après un certain nombre d'années de service, une pension aux membres du corps enseignant, qui, en raison de leur âge, n'ont pu faire partie de notre Caisse, sans que pour cela il soit absolument nécessaire d'établir leur invalidité physique ou psychique. Il est vrai que la pension de l'Etat est des plus modiques et ce n'est pas sans raison que les intéressés s'en plaignent.

Malgré cela, la pension de l'Etat a une valeur supérieur à l'indemnité que reçoit un assuré non invalide lors de sa sortie de la Caisse. Une certaine compensation paraît donc toute indiquée.

D'autres caisses, organisées à peu près comme la nôtre, ont la possibilité d'allouer des rentes partielles, lesquelles peuvent être considérées comme intermédiaires entre les pensions ordinaires et les indemnités de sortie. L'octroi de pensions partielles a lieu, par exemple, dans le cas où un fonctionnaire serait transféré dans un emploi inférieur à celui qu'il occupait auparavant, sans qu'il y ait faute de sa part. Elle est calculée alors sur la différence de traitement proportionnellement aux années de service. D'autre part, un fonctionnaire peut être mis à la retraite, au cas où sa place serait supprimée pour un motif ou pour un autre, même s'il n'est pas invalide.

Le Conseil fédéral a même proposé, lors de la discussion aux Chambres de la loi sur les traitements, d'accorder une indemnité unique ou une rente viagère proportionnée aux fonctionnaires ou employés qui n'auraient pas été réélus par leur propre faute.

Les conditions sont toutes autres pour le corps enseignant. Il est presque impossible, par exemple, à un instituteur de quitter sa place pour des raisons de santé, afin d'en reprendre une autre moins absorbante et partant moins bien rétribuée, car le traitement reste uniforme et ne tient aucun compte de la mesure de travail fournie. Ce sont plutôt les conditions locales qui exercent une influence sur les traitements. Ainsi une classe de campagne très absorbante est moins bien rétribuée qu'une classe plus facile en ville.

On peut donc déduire de ce qui précède, qu'une pension, calculée sur une partie du traitement, ne peut entrer en ligne de compte pour nous.

Les conditions sont différentes toutefois pour les cas de non-réélection. Grâce à l'activité de la Société des instituteurs bernois, les cas de non-réélection sont devenus rares. Il n'est pas exclu toutefois, qu'un instituteur, dont l'activité scolaire n'est en soi pas critiquable, tombe en désaccord avec la population et risque, pour cette raison, de ne pas être réélu.

Des raisons politiques ou religieuses ou même des motifs de moindre importance peuvent provoqué une non-réélection. Malgré le boycottage ou la mise à l'index, l'instituteur atteint aura beaucoup de peine à trouver une nouvelle place: s'il est déjà d'un âge avancé et que pour comble de malheur, il y ait pléthore d'instituteurs, il lui sera même impossible de se placer.

D'autre part, malgré l'examen serré auquel sont soumis les candidats à l'admission dans une école normale, malgré le triage effectué au cours des études et à l'occasion de l'examen du brevet, il est parfaitement possible que des éléments entrent dans le corps enseignant auxquels les qualités que l'on est droit d'exiger d'un pédagogue font absolument défaut. Cela sera surtout le cas à des époques où le nombre des candidats est restreint, où la demande dépassera l'offre.

On ne peut faire aucun grief à une commune qui cherche à se débarrasser d'un instituteur notoirement incapable, mais on ne saurait non plus rendre ce dernier responsable d'avoir obtenu le brevet malgré son insuffisance.

Un membre du corps enseignant peut aussi être obligé de donner sa démission sans être invalide à proprement parler, mais pour des raisons péremptoires de santé, qui détermineraient, au bout de peu de temps, son invalidité complète s'il restait plus longtemps à la tête de sa classe.

Ce sont là des cas qui se sont déjà présentés; aux termes des statuts, des pensions n'ont pu être octroyées et le versement pur et simple de l'indemnité de sortie semblait insuffisant. D'autres exemples seront sans doute encore révélés par l'avenir.

C'est pour cette raison que l'assemblée des délégués a renoncé d'énumérer chaque possibilité; elle s'est bornée de donner le droit au Comité d'administration d'appliquer les nouvelles prescriptions aux cas dits « spéciaux » pour ne pas entraver sa liberté d'action. Le Comité d'administration est ainsi mis en mesure, mieux que par le passé, de donner satisfaction aux membres quittant l'enseignement sans être invalides, même dans des cas non prévus jusqu'à maintenant.

Il est évident que les assurés obligés de renoncer à leur place en raison de fautes graves et tout particulièrement ceux qui ont dû démissionner pour cause de fautes manifestes contre les mœurs vis-à-vis de leurs élèves, ne pourront prétendre à l'application des nouvelles dispositions en leur faveur. L'instituteur qui ne respecte pas la confiance que les parents de ses élèves ont placée en lui aura à supporter dans toute leur rigueur les conséquences de ses manquements. L'honneur du corps enseignant aussi bien que l'opinion publique sont en droit de l'exiger. Le fonds de secours pourra, s'il y a nécessité, intervenir en faveur de la famille d'un fautif.

La définition des cas-limite n'étant pas des plus aisées, on comprendra qu'il n'est pas facile non plus de fixer le chiffre des prestations de la Caisse en l'occurrence.

La Caisse des instituteurs bernois, malgré les résultats en apparence favorables de ses comptes annuels, est dans l'impossibilité de fixer les indemnités à volonté. Elle ne jouit pas de la garantie de l'Etat et doit, pour cette raison, être économe de ses deniers pour ne pas entamer les réserves mathématiques. Il s'en suit, qu'en aucune façon, la modification des statuts pourra avoir lieu dans le sens de garantir des rentes viagères d'un montant donné. Une telle solution irait à l'encontre des principes techniques et serait grosse de conséquences.

Notre Caisse ne pourra en tout état de cause, que porter le maximum des indemnités de sortie à la totalité des versements de l'Etat et de l'assuré intéressé, à moins que ce dernier ne préfère une rente viagère à l'indemnité de sortie.

Suivant les calculs du directeur dans deux cas précis, calculs arrêtés à fin 1925, les indemnités de sortie majorées à verser seraient les suivantes:

Cas A. Un instituteur de la campagne, âgé actuellement de 40 ans, est entré dans la Caisse en 1906 avec un traitement de fr. 3000, qui, en 1920, a atteint fr. 5900. Ses prestations ainsi que celles de l'Etat atteignent à fin 1925 la somme de fr. 10,706.

Cas B. Un instituteur de la ville de Berne, âgé actuellement de 51 ans, est entré dans la Caisse dès sa fondation au 1er janvier 1904 avec un traitement de fr. 3000, qui, en 1920, a atteint fr. 9000. Son avoir à fin 1925, y compris les intérêts composés, est de fr. 15,473.

Au lieu de se faire verser ces sommes, les intéressés peuvent demander leur transformation en rentes viagères qui, pour l'instituteur A, s'élèveraient à fr. 1100 en chiffre rond et, pour l'instituteur B, à fr. 1600 environ. Ces rentes correspondraient à peu près aux pensions que l'Etat verse aux membres du corps enseignant ne faisant pas partie de notre Caisse.

Malgré la modicité de ces rentes viagères, l'introduction des indemnités de sortie majorées causera à la Caisse des pertes assez sensibles, car actuellement elle ne verse qu'au maximum 100 % des versements de l'assuré sans intérêts et sans finance d'entrée.

La perte résultant du cas A est de fr. 6000 en chiffre rond et de fr. 9000 environ pour le cas B. Il ne sera possible à la Caisse de supporter ces pertes, qu'à la condition expresse que des indemnités de sortie majorées ne soient octroyées qu'exceptionnellement.

La modification des statuts telle qu'elle est proposée, ne signifie pas de changement dans l'orientation de la Caisse: elle n'atteint même pas ce

qui avait été prévu au début de l'action. Il ne s'agit plus de pensions partielles, mais seulement d'indemnités de sortie majorées pouvant, cas échéant, être transformées en rentes viagères. En outre, la nouvelle disposition ne pourra en aucun cas, bien entendu, porter atteinte aux pensions ordinaires déterminées par les statuts pour les cas normaux. Les indemnités de sortie majorées ne visent, nous le répétons, que des cas isolés qui, sous le régime des statuts actuels, ne pouvaient être régularisés que par le versement d'une indemnité de sortie insuffisante en tous points. Nous sommes persuadés que les nouvelles dispositions faciliteront aux intéressés leur sortie de l'enseignement.

L'assemblée des délégués a donné à l'unanimité son assentiment à la revision projetée et le Comité d'administration la recommande chaleureusement aux membres de la Caisse. *E. Z.*

L'école peut-elle contribuer à la pacification du monde?

Par *A. Berberat.* (Suite.)

Je pourrais poursuivre l'analyse des livres scolaires d'autres pays, mais ma place est limitée et j'ai hâte d'arriver à la deuxième partie de ce travail: Vers quelle civilisation doit tendre dorénavant l'éducation de l'enfant?

Nous avons vu comment, *en Allemagne*, on « apprend encore aux écoliers que c'est la force qui construit les sociétés et que tout Etat qui ne repose pas sur la force manque à sa mission et perd son droit à l'existence ». Pourtant l'Allemagne a jeté à bas tout son ancien système scolaire, et le paragraphe 1 de l'art. 148 de la nouvelle constitution de Weimar, permet les plus beaux espoirs. Le voici: « Dans toutes les écoles, l'enseignement doit avoir pour but la formation du civisme et des capacités en vue du travail personnel et professionnel, et cela, dans l'esprit de la nationalité allemande et de la réconciliation des peuples. » (En allemand: Im Geiste der Völkerversöhnung.) Cependant « la réforme scolaire est administrative et théorique, superficielle et insuffisante, malgré le bel art. 148 ». Néanmoins, suivant la nuance politique des gouvernements des différents Etats allemands, cet article est observé ou non et il va de soi que les gouvernements d'esprit plus démocratique et socialiste, accueillent avec joie cette idée de réconciliation des peuples et emploient toutes leurs forces à la faire triompher.

Pour lutter contre une éducation guerrière et militariste vieille de plus d'un siècle et intensifiée surtout depuis 1870, il y a une mentalité à refaire. Un jeune, mais puissant souffle de régénération morale agite l'Allemagne. Il faut le dire; de vastes associations qui ont « leurs cadres, leurs congrès, leurs journaux: les Wandervögel, les Freischaren, la Freideutsche Jugendbewegung », s'efforcent de débismarckiser et déprussianiser l'Allemagne. Elles ont assez de ce caporalisme étouffant et abject qui a transformé l'Allemagne en une immense caserne. Ils ont à leur tête de vaillants guides: les Karl Wilker, les Ahlborn, les Lietz, les Wynecken, les Förster. Déjà avant la guerre un des précurseurs, le Prof. Warnecke, publiait un ouvrage courageux: « L'empoisonnement du peuple allemand par les livres scolaires. » Un autre, non moins courageux, Wilhelm Bœrner, dénonçait dans une brochure: « Education de la mentalité pacifiste » les publications scolaires insensées parues en Allemagne et en Autriche.

« Le plus grand mérite du mouvement des « Wandervögel » dit Lily Jannasch, dans la « Démocratie » du 23 décembre 1923, fut la réaction qu'il représenta contre le prussianisme familial et scolaire. Il lutta tout de suite pour une école libérée de l'influence néfaste de l'Etat, car l'école doit être l'œuvre des pédagogues, des parents et de la jeunesse même. Les communautés scolaires qui furent fondées il y a environ vingt ans, sous le nom de « Landeserziehungsheime » et qui furent la base de la révolution scolaire, qui se produisit après la guerre, étaient tout à fait dans les idées du « Wandervogel ». La jeunesse nouvelle dit qu'elle a non seulement le droit, mais le devoir de chercher à vivre sa vie et à créer des formes de vie nouvelles et meilleures dans l'école, qui est son domaine par excellence. Elle se rend compte qu'elle porte devant l'histoire une grande part de responsabilité dans l'organisation de la vie des jeunes, vie nouvelle où doivent se développer toutes les forces créatrices de la nouvelle génération. L'essentiel est que tous ces jeunes ont maintes fois prouvé qu'ils représentent une force unifiée et qu'ils n'admettent pas les préjugés sociaux. Il y a là un énorme progrès, car nulle part les préjugés de classes ne furent plus développés qu'en Allemagne. Cette unité s'est surtout manifestée dans les grandes démonstrations qui propagèrent le « Nie wieder Krieg! » et dans diverses circonstances où les autorités ont contrecarré le nouveau mouvement pédagogique.

Les « Wandervögel » sont convaincus qu'une terrible responsabilité pèse sur la vieille génération allemande et qu'elle n'est capable de s'en libérer qu'en créant une meilleure Allemagne, qui puisse occuper une place digne et respectée dans le monde. Pour élargir les vues et pour mieux comprendre le monde international, beaucoup de groupes ont entrepris, depuis la guerre, des voyages à l'étranger, afin de nouer des liens avec les jeunes gens des autres pays. Pour les «Wandervögel », l'amour et la connaissance de la patrie et de la nation ne doivent servir que de base et de point de départ pour mieux connaître et mieux comprendre aussi les autres peuples qui font partie de la grande famille de l'humanité. »

Qu'on me pardonne cette longue citation qui peut paraître superflue, mais je me fais un devoir d'en donner connaissance, car notre presse romande « bien pensante » se garde bien de renseigner l'opinion sur un mouvement aussi idéaliste et aussi important.

Si la majorité du corps enseignant allemand a de la peine à se défaire de sa vieille mentalité, il existe cependant de nombreux groupements d'instituteurs qui, tout en dénonçant dans leurs journaux pédagogiques ou corporatifs les manuels scandaleux encore répandus dans les écoles allemandes, s'efforcent d'instruire la jeunesse dans l'esprit de la nouvelle constitution scolaire.

(À suivre.)

DANS LES SECTIONS

Delémont. Notre section a tenu son assemblée synodale samedi passé, 26 juin, au Collège de Courtételle. Plus de cinquante collègues y étaient accourus de tous les coins du district, qui en train, qui en vélo, qui en auto (les veinards!). Depuis longtemps on n'avait plus vu une réunion aussi bien revêtue et aussi enthousiaste. Espérons que ce beau feu durera au moins autant que ... le beau temps!

Tout d'abord, l'assistance entonna in-corpore « Le pâtre sur la montagne », du regretté collègue Juncker, directeur du progymnase, puis M. Champion, le nouveau président de section, souhaita la bienvenue à tous, et en particulier aux deux rapporteurs de la journée: M. le Dr Sautebin, directeur de l'Ecole normale de Delémont, et M. Périnat, instituteur à Courrendlin. Il eut aussi un compliment à l'adresse de M. Comte, maire et président de la commission d'école de Courtételle, qui avait tenu à honorer nos assises de sa présence sympathique. M. Reusser, inspecteur, M. Mertenat, directeur, et M. Gueniat s'étaient fait excuser. Des télégrammes furent envoyés à deux collègues durement frappés par la maladie pour leur souhaiter un heureux rétablissement: M. Lorétan, à Delémont, et M. Boinay, à Boécourt. Quatre nouveaux sociétaires furent ensuite agréés dans la section avec les vœux d'usage: Mlle Hennet (Delémont), Mlle Freléchox (Vicques), M. Monnerat (Envelier) et Mlle Monnin (Courtételle).

La partie administrative prévoyait la réélection de deux délégués et la nomination d'un membre au Comité cantonal, représentant du Jura-nord. M. Hoffmeyer (Bassecourt) et M. Piegai (Delémont) virent leur mandat de délégués renouvelé pour une nouvelle période. Au Comité cantonal fut appelé M. Champion, qui remplacera ainsi M. Richard, de Villeret. Ce choix est excellent, car notre président est un syndiqué actif et fidèle qui a fait ses preuves et qui représentera dignement le Jura à Berne. La nomination de M. Champion est d'ailleurs vue avec sympathie par les sections de Porrentruy et des Franches-Montagnes, pressenties à cet effet.

M. le Dr Sautebin eut ensuite la parole pour présenter son beau travail intitulé « Evolution et non révolution. » Cette intéressante causerie, pleine d'aperçus judicieux et de conseils paternels d'un pédagogue expérimenté, fut en même temps une invitation à suivre les méthodes nouvelles et une mise en garde contre l'ignorance du passé et des contingences sociales. Nul mieux que M. Sautebin n'était qualifié pour résoudre ce problème délicat entre tous. Le cadre de ce modeste compte-rendu ne nous permet pas d'analyser la magistrale conférence de M. le Dr Sautebin, mais nous pouvons assurer à son auteur que ses paroles de bon-sens et de clairvoyance sont tombées dans un terrain propice et qu'elles porteront les fruits attendus.

Vint alors le tour de M. Périnat de nous entretenir de son jeu éducatif « Eurêka », pour l'enseignement du calcul, du dessin, de l'écriture et des leçons de choses. L'inventeur (car M. Périnat en est bel et bien l'inventeur) sut captiver son auditoire par l'expérimentation de son procédé. Le dernier numéro de la « Partie Pratique » ayant décrit en détail la fameuse boîte et les ressources multiples qu'on peut en tirer, nous nous abstiendrons d'y revenir ici. Qu'on nous permette cependant de présenter à M. Périnat nos félicitations bien sincères pour son intelligente initiative et son labeur opiniâtre couronné de succès.

Au chapitre « Divers et imprévu », on décida de nommer une commission spéciale chargée de reviser notre règlement de section, vieux de 25 ans, et qui souffre de décrépitude. MM. Christe (Berlincourt), Farine (Courcelon) et Rossé (Courroux) ont été chargés de rajeunir le moribond.

Pour clore cette féconde assemblée, l'assistance chanta encore « Le chasseur de chamois », toujours sous la baguette entraînante de M. Farine, puis le président remercia encore une fois les participants de leur louable assiduité. Il était midi. *A. R.*

DIVERS

Caisse d'assurance des instituteurs bernois. — *Estimation des prestations en nature.* Les commissions d'estimation des prestations en nature ont en grande partie terminé leurs travaux pour les années 1926 à 1928 et nous ont fait parvenir les procès-verbaux y relatifs. Les membres de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois (section des instituteurs primaires) sont priés d'indiquer par écrit à la Direction soussignée *jusqu'au 20 juillet 1926 s'ils désirent être assurés pour l'estimation réduite des prestations en nature.* Dans ce cas, il leur sera bonifié 100 % des versements effectués en trop, conformément à l'art. 16 des statuts.

Tous les membres qui ne nous auront pas fait parvenir la déclaration ci-dessus, seront considérés comme voulant rester assurés pour l'ancienne estimation.

Berne, le 21 juin 1926.

Direction de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois.

Mise au concours. La Direction de l'Instruction publique met au concours un poste d'employé. Connaissance approfondie du français et de l'allemand exigée; culture générale demandée. Entrée en fonctions: 1er août. Traitement selon décret. Délai d'inscription: 8 juillet.

Stella Jurensis. *Concours de travaux.* Le concours de travaux sera clos le 27 juillet. Jusqu'à cette date les travaux seront envoyés à Monsieur G. Mœckli, maître secondaire à Delémont.

Le comité.

Bibliothèque *de « L'Ecole Bernoise ».* Les collègues qui détiennent encore des ouvrages sont priés de les retourner à la rédaction.

Porrentruy. *Chœur mixte.* Voir aux convocations.

MITTEILUNG DES SEKRETARIATS

Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins.

Im Auftrage des Zentralpräsidenten des S. L. V. machen wir die bernischen Delegierten darauf aufmerksam, dass die Reiseentschädigung nur für den direkten Weg Wohnort-Bellinzona und zurück vergütet wird. Wer andere Reiserouten einschlägt, hat die Mehrkosten selbst zu tragen.

Assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs.

Au nom du président central de l'Association suisse des Instituteurs, nous attirons l'attention des délégués bernois sur le fait que seuls les billets directs aller et retour du domicile des mandataires au siège de l'assemblée *(Bellinzone)* seront remboursés comme frais de déplacement. Toute différence supplémentaire de prix occasionnée par un autre trajet serait à la charge du délégué.

Le Secrétariat du B. L. V.

Warnung.

Es wird uns von verschiedenen Seiten gemeldet, dass ein *Fritz Zimmermann*, Sekundarlehrer, auf einer Pumpreise bei der bernischen Lehrerschaft begriffen ist. Wir warnen die Kollegen zu Stadt und Land vor dem Manne.

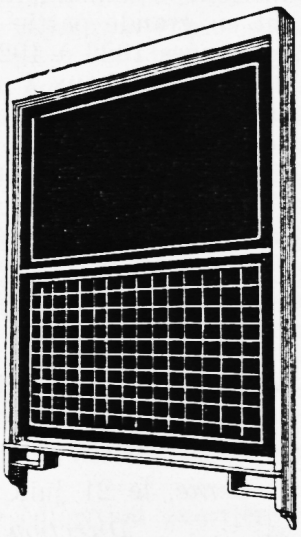
Sekretariat des B. L. V.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungstermin
Primarschule.						
Steinbach b. Trubschachen . .	IV	Mittelklasse	zirka 40	nach Gesetz	10, 5, 14	15. Juli
Münchenwiler	IX	Oberklasse	» 45	»	2, 5	» »

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Gottfried Stucki Magazinweg 12 **Bern**
Tel.: Bollw. 25.33
Spezialgeschäft
für
Wandtafelgestelle
mit vier Schreibflächen,
Normalgrösse der Schreibtafeln 110/190 cm,
leichteste und bequeme Handhabung,
sowie **Schreibflächen**
auf der Wand fest.
Mässige Preise. 15
Devise für komplette Gestelle, je nach Grösse, stehen gerne zur Verfügung.
Prima Referenzen stehen zu Diensten!
Ein Mustergestell kann in der Werkstatt besichtigt werden.
Innert 2 Jahren **33** Schulhäuser mit **250** Wandtafeln versorgt!



Bei Errichtung und Ergänzung von
Volks- u. Schul-Bibliotheken
wende man sich an die Buchhandlung 45
Künzi-Locher :: Bern
Reiche Auswahl an gediegenen, gut ausgestatteten und solid gebundenen Büchern in allen Preislagen. Katal. gratis. Auswahlsend.

PATRIA
Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft
auf Gegenseitigkeit, Basel
(vormals Schweizerische Sterbe- und Alterskasse)
Gegründet 1881 von schweiz. gemeinnützigen Gesellschaften
Lebens-, Renten-, Kinder- und Aussteuerversicherungen
Aller Gewinn den Versicherten. Billigste Tarife, größte Gewinnanteile. Nur in der Schweiz tätig.
Prospekte und Auskunft bereitwilligst durch:
Filialverwalter des Kantons Bern:
Hans Steiner, Amthausgasse Nr. 20, **Bern**
Telephon: Bureau Christoph 55.06, Wohnung Zähringer 51.60
oder durch **Ortsvertreter.**

Pour séjour de vacances à
Siviriez
(Ct. Fribourg)
On offre: 2 chambres (4 lits), cuisine, salle à manger, au prix de **120 frs.** par mois. S'adresser à **M. Luginbühl,** Rue Effinger 59, **Berne.** 303

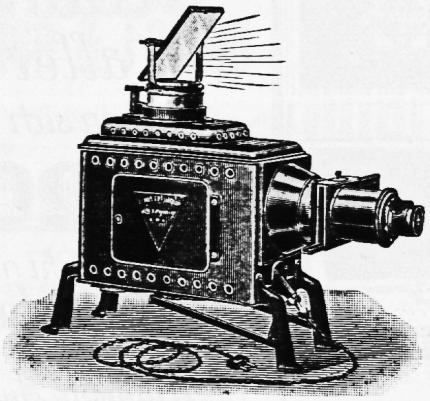
Heidelbeeren
frische, schöne (5 und 10 Kg.-Kistli) zu Fr. 1. — per kg (nächstens lieferbar). 244
Ia. Salami aus Mailand, Fr. 6. 80 per kg, versendet täglich
Wwe. Marie Tenchio, Lehrerin, **Roveredo** (Graubünden).

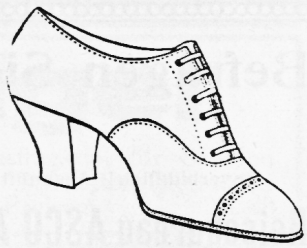
Schweizer
PIANOS
Sabel
(vorm. **Bieger & Cie.**)
und andere nur
erstklassige
einheimische Marken
Grotrian Steinweg
Pianos
und **Flügel**
gespielt von den berühmtesten Pianisten der Welt. 44
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Die beste Hilfe für den Rechnungsunterricht in der Elementarklasse ist die seit Jahren bestens bewährte u. beliebte, gesetzl. geschützte
Rechnungs-Tabelle „Ideal"
Durch Farbenzusammenstellung und Einteilung der Zahlenauffassung der Schüler bestens angepasst. Interessenten erhalten sofort ein Muster frei zugestellt.
Direkter Bezug durch die Buchbinderei 221
H. Baumgartner, Thun.

Dunkelstoren-anlagen
für 5
Projektionssäle, Laboratorium, Dunkelkammern, Spitäler etc.
Storenstoffe
in grosser Auswahl.
Voranschläge und Projekte
stehen zu Diensten.
Th. Schärer's Sohn & Cie.
Bern :: Kramgasse 7
Telephon Bollwerk 17.67

Hämorrhoiden
Anusol-Goedecke
Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u schweiz Reglementations-Etiquette
Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wunden Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt.
Zu haben in den Apotheken.
L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Eprouvé depuis 25 ans.
En vente dans les pharmacies.
Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft **Leipzig.**

Die
Janus-Epidiaskope

der Firma
Ed. Liesegang in **Düsseldorf**
sind hervorragende
Projektionsgeräte für die Schule
Vorführung unverbindlich durch
Photohaus Bern, Christoffelgasse 3
Prospekte gratis 36


Unsere diesjährige reichhaltige **Auswahl** bietet Ihnen die grössten **Vorteile** beim Einkauf von Schuhwaren aller Art.
Damen- Spangen- und Halb- **Schuhe zu Fr. 15.—**
17.— 18.— 19.— 20.— 21.— 22.— 23.— 24.— 25.—
Herren-Halbschuhe von Fr. 24.50 26.50 28.— 29.50 31.—
Töchter- und Kinder-Spangenschuhe in gediegenen Formen.
271 Höflichst empfiehlt sich
Moderne Schuh Co. A.-G., Thun Ob. Hauptgasse 5 Berntor 27

Die Firma

Gegründet 1876

J. Meer & Cie

liefert ihre Erzeugnisse

direkt an Private

Permanente Ausstellung in Huttwil von

über 100 wohnfertigen Musterzimmern

unter Avis auch Sonntags geöffnet — *Fabrik-Garantie*

Vorzügliche Backwaren

Oppliger & Frauchiger Berne

301 **23, Aabergergasse**

Stellvertretung

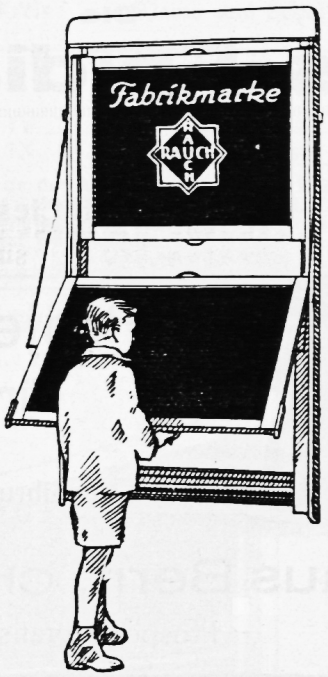
wegen Militärdienst, an 2 Mittelklassen der Primarschule Steffisburg-Bernstrasse, vom 30. Aug. bis 11. September. 302

Anmeldungen an **H. Schenk,** Lehrer, **Steffisburg.**

Knaben-Pension

Prospekte auf Verlangen.

Clos du Verger, La Capite, Genève. 299



„RAUCHPLATTE"

Schulwandtafeln

aller Systeme

haben sich in unsern Schulen

über **20 JAHRE** *bewährt*

nur echt mit eingeprägter

Fabrikmarke RAUCH

Prospekte, Musterzimmer. Tel. 5380 H.

G. Senftleben, Zürich 7

Plattenstrasse 29

„Optico"

282 **18 Amthausgasse 18**

Spezial-Geschäft für Brillen und Pincenez

nach ärztlicher Vorschrift

Reparaturen schnell und vorteilhaft

Feldstecher, Barometer

Leubringen ob Biel **Belvédère.**

Neben Drahtseilbahnstation. Alkoholfreies Familienrestaurant. Gartenwirtschaft. Feinbäckerei, Konditorei. Schönster Aussichtspunkt, prächtiges Alpenpanorama. Im Zentrum von zahlreichen Touren. Taubenlochschlucht, Magglingen, Twannberg. Warme und kalte Speisen und Getränke. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Eigene Erdbeer-Kulturen. Oeffentliches Telephon Postbureau Leubringen verlangen oder ausführliche Offerten. Höflichst empfiehlt sich 245 **Familie E. Gygax,** Besitzer, Küchenchef u. Konditor.

Befragen Sie uns

in allen

Reise-Angelegenheiten

unverbindlich! Auskunft und Kostenvoranschlag gratis!

Reisebureau ASCO A. Schulthess & Co., Bern

Telephon Bollwerk Nr. 1480. 284

Ecke Bahnhofplatz / Neuengasse

Konzessionierte Billetverkaufsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen und anderer in- und ausländischer Verkehrsanstalten.

Beatenberg Pension **Edelweiss** 214
Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Mässige Preise. **Frl. K. von Kaenel.**

Engelberg **Hotel Alpina**
(am Wege von der Frutt) (beim Bahnhof)
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 170
Prospekte durch: **Schw. Fischer.**

Hotel u. Pension Engstligenalp bei Adelboden Höhe 1950 m
Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine und Touristen. Bergpässe. Pensionäre werden zu bescheidenen Preisen angenommen. Telephon. 264
Es empfiehlt sich höflichst **Fr. Müller.**

Erlach **Hôtel du Port**
Direkt an der Dampfschifflände. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Gutgeführte Küche. Mässige Pensionspreise. Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telephon 5. **Ernst Haldemann,** Besitzer.

Frutigen Hotel **Frutigen & Falken**
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Mässige Preise 106
Es empfiehlt sich **Karl Aufdermaur.**

Frutigen Hotel **Lœtschberg** 287
an der Strasse nach Blausee-Kandersteg, empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.
Wwe. E. Trachsel.

Flüelen **St. Gotthard**
Telephon 1.46. — Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, zwei Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2. —. Zimmer von Fr. 2. — an.
Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser,** Besitzer 168

Gurnigel
213 Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Passanten-Restaurant mit mässigen Preisen. Tel. 46

Guggisberg Hotel **Sternen**
Angenehm. Ferienaufenthalt. Schönes Ausflugsziel. Schattiger Garten für Schulen und Vereine. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Auto-Garage. Telephon Nr. 5. Prospekte. 298 **A. Schwab,** Küchenchef.

Interlaken **Restaurant Adlerhalle**
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. - Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. 177
Telephon 3.22. Besitzer: **E. Indermühle.**

Interlaken Hotel **Drei Schweizer** 129
3 Minuten vom Hauptbahnhof u. Schiff. Grosse Vereinssäle. Gut bürgerl. Haus. Bescheidene Preise. Spez. Abkommen für Vereine u. Schulen. Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Tel. 6.10. Auto-Garage. Wunderbarer Alpenblick. Besitzer: **A. Arni.**

Interlaken **Hotel-Pension Hardermannli**
Kur-, Ferien- und Passantenhotel. Restauration. Schöner Garten. gedeckte Vorhalle. Gute Küche. Mässige Preise. 300
Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens
Familie Dietler, Tel. 601.

Interlaken Alkoholfreies Restaurant **Pension Rütli**
empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Passanten bestens. Mässige Preise. Tel. Nr. 265. **S. Madsen-Bacher.** 158

Interlaken Kaffeehalle und Feinbäckerei **RITSCHARD**
Marktplatz 150 Telephon 17.
Grosse Auswahl. Ja. Gebäck. Heimeliger Garten. Mässige Preise.

Kandersteg und Goppenstein
B. L. S. Lötschberg-Linie 1200 m
Bahnhof-Buffets
empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weitern Publikum bestens. Passende Lokale auch während der Hochsaison. Selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. 155 **E. Brechtbühl,** Rest.

Leubringen **Trois Sapins**
Altrenommiertes Haus mit grossem, schattigem Garten, Spielplätzen, Terrassen und grossen Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Lawn-Tennis. Telephon 109. 260 **Zogg-Schellenberg.**

LUZERN Alkoholfreies Restaurant, Hotel u. Speisehaus **Walhalla**
Theaterstrasse 12. 2 Minuten von Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Tel. 8,96.
Hans Grom-Arnold.

Saali b. Haltenegg **Pension Bellevue**
ob Thun 1150 m ü. M.
Heimeliges, guteingerichtetes Haus in herrlicher Lage. Reichliche Verpflegung. Bescheidene Preise. Prospekte. **Familie Wälchli.**

Kurhaus Moosbad

830 m — Station **Emmenmatt,** Emmental — 830 m
Altberühmte, starke Eisenquelle. Bad- und Trinkkuren. Vorteilhaftes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Pension von Fr. 6. 50 an. 237
Telephon Nr. 23. Prospekt durch **Graf & Klötzli.**

Oberhofen Hotel-Pension Ländte

Schöner schat. Garten u. Terrassen, direkt am See. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Prima Verpflegung. Tel. 6. Schiff- und Tramhaltestelle. 298 **Jakob Stämpfli,** früher z. Wilden Mann, Bern.

Kurhaus Bellevue

am Weissenstein **Oberdorf** 700 m über Meer
(Bahnstation der Solothurn-Münster-Bahn)
Sehr ruhiger und angenehmer Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige und Passanten, inmitten schöner Tannenwaldungen mit prachtvoller Aussicht auf die Hochebene und die Alpenkette. Vorzügliche Küche. — Reelle Weine. — Mässige Preise. — Kegelbahn. — Badeeinrichtung. Passanten und Gesellschaften bestens empfohlen.
Telephon Nr. 3.23. 217 Besitzer: **E. König-Vogt.**

Restaurant und Bäckerei zum Rößli
Oberdorf bei Solothurn
am Fusse des Weissenstein 199
empfiehlt sich den Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner, schattiger Garten. Gute bürgerliche Küche, reelle Getränke, sowie eigene Konditorei. Autopark. **F. Grossenbacher-Ritter.**

Hotel und Pension **Oeschinensee** b. Kandersteg
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.
Mässige Preise. Telephon. 251 **D. Wandfluh.**

Planalp

Kurhaus 1350 m ü. M. am Brienzer-Rothorn. Für Schulen, Vereine und Touristen. 235
Prospekte durch **Familie Kohler,** Brienz-Planalp.

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**
15 Minuten nach Kulm
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
222 **Felchlin,** Propr.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe
bei Oberburg-Burgdorf
242
Wunderbare Rundsicht. - Grosser Wildpark - Lohnender Ausflugspunkt für Schulen. - Billige Preise. - Telephon: Oberburg 23.

Riffenmatt Gasthof zum Hirschen
(40 Minuten vom Guggershorn — 90 Meter von Pfeife)
empfiehlt sich Schulen und Vereinen aufs Beste.
Billige Preise. 240 **Albert Wüthrich.**

Dieses Frühjahr wird für die 189
Schulreise wieder der **Niesen**
berücksichtigt, weil sowohl Bahn als Hotel-Restaurant Niesenkulm billigste Taxen gewähren und die Aussicht vom Niesengipfel (2367 m ü. M.) in die Alpen und auf die schweizerische Hochebene die denkbar prächtigste ist.
Eröffnung der Bahn 28. Mai.
Weitere Auskunft durch *Niesenbahn Mülenen. Tel. 12.*

Schimberg-Bad Höhen-Kurort
in wunderbarer Lage
Altberühmte Schwefelquelle. — Wälder, schöne Spaziergänge und Höhentouren. Auto ab Station Entlebuch 1425 m ü. M. 171

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone
Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller.
Grosser schattiger Garten. Der Bes. **Jb. Mosimann.**
215

Spiez Gemeindestube
mit alkoholfreier Wirtschaft
empfiehlt sich bestens für Schulen, Vereine und Familien. Gute Küche. Mittagessen à Fr. 2.— und 2.50 von 11 Uhr an. Tel. 193. 257

Kleine Scheidegg (Berner Oberland)
2070 m ü. M.
Eine der lohnendsten Touren für **Schulen, Vereine** und **Gesellschaften.**
Seilers Kurhaus-Bellevue
eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast,** sowie als **Nachtquartier** (Betten oder Massenstrohlager).
Grosser Tanzsaal mit Klavier. 234
Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch **Gebr. Seiler.**

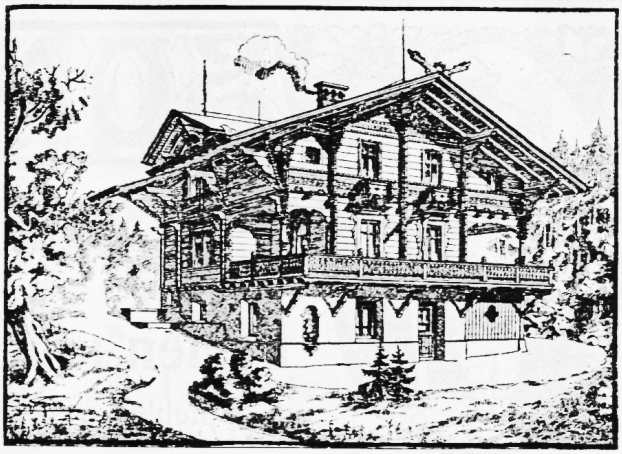
Solothurn Restaurant **Wengistein**
Eingang zur berühmten Einsiedelei.
Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. 229
Mit höflichster Empfehlung **Familie Weber,** Besitzer.

Weissenstein bei Solothurn
1300 m über Meer
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ St. und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch
209 **Familie Jlli.**

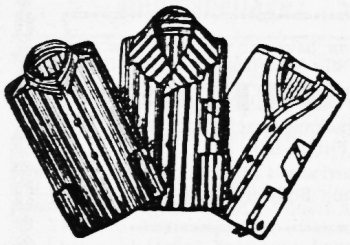
Unterseen-Interlaken
Hotel Stadthaus

Gut bürgerl. Haus, speziell für Schulen und Vereine. Prospekte. 132 Besitzer **F. Feller.**

Bei Schul- und Vereinsausflügen nach Seelisberg
(Schiffstation Treib und Rütli) 270
bietet
Hotel und Pension Waldegg
beste Aufnahme und Verpflegung. Mässige Preise. Den werten Kollegen empfiehlt sich höflich
Telephon 8 **J. Truttmann-Reding,** alt Lehrer.



CHALET-BAUTEN
Pauschal-Uebernahme 252
Mechanische Zimmer-Schreinerei und Chalet-Fabrik
Telephon 84 **E. RIKART - BELP** Telephon 84
Billigste Preise bei prima Ausführung. Auskunft kostenlos.



Verlangen Sie Muster
von feiner Herren- und Damenwäsche in prima Qualität u. Ausführung bei

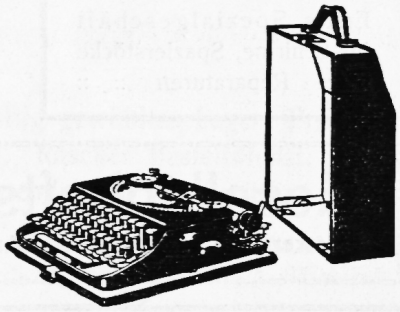
Vischoff-Katz
Wäsche und Tricotagen
Tel. 105 Mittelstr. 7
Langenthal
Spezialität: 199
Anfertigung nach Mass

Zu vermieten
für die Sommerferien, nette, kleine **Wohnung,** direkt am Thunersee, an 1 od. 2 Kolleginnen. Off. unt. Nr. 304 an Orell Füssli-Anoncen Bern.

Pianos
Flügel
Harmoniums
in jeder Preislage
liefern in Miete und gegen bequeme Raten 39
F. Pappé Söhne
Kramgasse 54, **Bern.**

Freundschaften!
Das Leben reisst Verwandte und Freunde auseinander. Oertliche Trennung lockert allmählich auch die engsten Beziehungen, wenn nicht ein reger Briefwechsel sie pflegt. Aber woher die Zeit dazu nehmen? Man hat die beste Absicht, aber es fehlt an der rechten Musse. Die Briefe werden seltener, man verliert die lieben Freunde aus den Augen, das Leben wird ärmer .... Schreiben Sie Ihre Privatbriefe auf der REMINGTON PORTABLE. Es fühlt sich niemand mehr durch die Maschinenschrift verletzt. Es macht Vergnügen, auf der Remington Portable zu schreiben und geht viel rascher als mit der Hand. Der moderne Mensch muss Maschine schreiben können und eine REMINGTON PORTABLE besitzen.

Die Remington Portable, Modell «1925» hat einen breiten Wagen und dieselbe Tastatur mit einfacher Umschaltung wie die grossen Maschinen. Sie ist das Erzeugnis der Remington-Gesellschaft, der ältesten Schreibmaschinenfabrik der Welt, und ist die leichteste, kompakteste, handlichste und leistungsfähigste, kleine Schreibmaschine, die sich denken lässt.



Anton Waltisbühl & Co.
Bahnhofstrasse 46 ZÜRICH Tel. Selnau 10.10
Vertreter in Bern: 275
CHARLES FREIBURGER, Marktgasse 36
Telephon Bollwerk 45.44.
Wir gewähren vorteilhafte Miet- und Abzahlungs-Bedingungen.
Verlangen Sie bitte unsern Prospekt PN-3.

SOMMER

Bedarfsartikel
für
Ferien- und Schulausflüge
empfehlen folgende bewährte Geschäfte

Reise-Artikel
Koffern
Suitcases
Handtaschen
Rucksäcke
Photo-Etuis
Ia. Qualität — Mässige Preise
B. FRITZ, Spezialgeschäft
25 Gerechtigkeitsgasse 25

SECURITAS SCHWEIZERISCHE BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT
Der kluge Mann baut vor und lässt sein Heim durch die Securitas bewachen.
„SECURITAS"
Schweiz. Bewachungsgesellschaft A.-G.
Filiale Bern
Laupenstrasse 1. II. Stock
Telephon Bollwerk 11.16

ANTIQUARIAT
Bundesgasse 34, **Bern**
empfiehlt
Ferienlekture. Deutsche, franz., engl. Belletristik. Pädagogik. Philosophie. Klassiker.
Ankauf von Büchern.

Burgdorfersche
LEIHBIBLIOTHEK
Bundesgasse 34, **Bern.**
Älteste auf dem Platze. Grosse Auswahl u. günst. Bedingungen.

Reisen
nach dem
Ausland
Verlangen Sie kostenlos Voranschläge und Auskunft im
Reisebureau
Ritz-Tours
Hauptbahnhof Bern

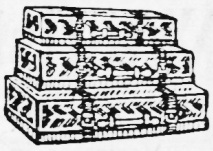
Alkoholfreies Gasthaus
und
Herberge zur Heimat
Gerechtigkeitsgasse 52
Bern
Freundliche Zimmer à Fr. 2.—. Logiergelegenheit für Schulen u. Gesellschaften. Anerkannt gute Küche. Restaurant, separater Saal.
Verwalter: **E. Haller.**

Daut & Cie
Berner Schirmfabrik
Christoffelgasse 5
Bern
Erstes Spezialgeschäft für Schirme, Spazierstöcke
:: :: Reparaturen :: ::

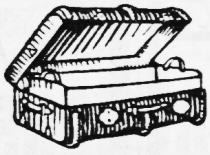
Ferien- u. Touristen-Proviant
Feriensendungen von Fr. 50.— an franko schweiz. Talbahnstation. Preislisten gratis.
Ludwig & Gaffner
«ZUR DIANA»
Marktgasse 61, Bern
Filiale in Spiez

Gesellschafts-Autos
Luxus- u. Spezial-Autos, Taxis
HÄFLIGER & Co., BERN
Telephon Bollw. 3003

Handkoffer
Vulkanfiber, sehr solid
55 60 70 cm
Fr. 25.— 26.50 30.—



Binsenkörbe
prima Ledergarnitur
Fr. 11.—, 14.—
Fr. 18.—



Reisekoffer
Fichtenholz, gelb
80 85 cm
Fr. 66.— 68.—

Handkoffer
aus braunem Leder
35 40 45 cm
Fr. 30.— 35.— 40.—

Damentaschen
aus prima Ziegenleder
10.- u. 11.50

Brieftaschen
aus zähem Ziegenleder
6.50 u. 4.90

Wir bitten um einen unverbindlichen Besuch unserer Reiseartikel- und Lederwaren-Abteilung
KAISER & Co. A.-G., MARKTGASSE, BERN

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie.